

Heimatsaue



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

11. Jahrgang 1930.

3. u. 4. Heft.

Inhalt:

Georg Grill: Vergleichen. — Franz Dichtl: Die Befestigung von Freistadt — Dr. Anton Maria Scheiber: Zur Geschichte der Fischerei, insbesondere der Traunfischerei. — Hans Hausleitner: Zur Geschichte des Postamtes Linz 1. — Dr. Hans Commedia: Volkstümliche Streifzüge durch den Linzer Alltag.

Baufeine zur Heimatkunde.

Georg Grill: Ein Pachtvertrag vor 300 Jahren. — Josef Verlänger: Die Kirche in Pichlwang. — Karl Karnig: Die Franzosenzeit in Leonding. — Ing. Franz Rosenauer: Die Donau bei Linz. — Dr. G. Guggenbauer: Johann Georg Schwanthaler. — Richard Reudorfer: Volkskunst im Greiner Wald. — Dr. Friedrich Morton: Krippen und Krippenlieder im Hallstätterbezirke. — Josef Aschauer: Die Frankensmarter Krippe. — Martha Phil: Verstüchel, Parade- und Speistücher. — Herma Schallberger: Grehlingsegen. — Leopold Gruber: Der Schwerttanz. — Annelies Anreiter: Unsa liebes Vieh. — Ing. Ernst Rewekowski: Sitte und Brauch der Holznechte des Mondsee-Landes. — Annemarie Commedia: Allerseelen im Gebirge. — Johann Mahrhofer: Mundartprobe aus der Haslacher Gegend.

Gedenkblätter.

Dr. Franz Thalmanr. — Ludwig Commedia. — Dr. Franz Pischel.

Buchbesprechungen.

Inhaltsverzeichnis.

17 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. Adalbert Deping, Linz, Volksgartenstraße 22. — Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag der Heimatgaue gerichtet werden: H. Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

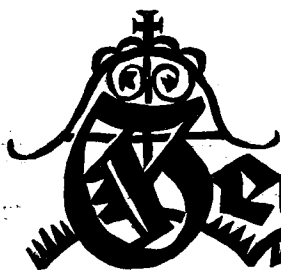
Alle Rechte vorbehalten.

Das ganze
Land Oberösterreich

trägt die Haftung für die
Spareinlagen,
7% Goldpfandbriefe und
7% Goldschuldverschreibungen
der

OÖ. LANDES-HYPOTHEKEN-ANSTALT

LINZ, STEINGASSE 4, LANDSTRASSE 38



Gedenkblätter

Dr. Franz Thalmayr.

1854 — 1930.

Dr. Franz Thalmayr¹⁾ entstammte einer Salzburger Kaufmannsfamilie und wurde am 29. Mai 1854 in Saalfelden geboren. Der Geburtsheimat wahrte er stets die Treue und suchte noch in späten Jahren gerne sein liebes Saalfelden auf. Nach Zurücklegung der Gymnasialstudien in Salzburg bezog er die Universität in Graz, er studierte Geschichte, Geographie und Deutsch und wandte sich dann dem Mittelschullehrante zu, zu dem ihn innere Berufung zog. Nach Supplentenjahren in Graz und Bielitz, von wo er sich die Gattin fürs Leben holte, kam er als Professor nach Pilsen. 1894 erhielt er eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz, dadurch führte ihn sein Lebensschicksal nach Oberösterreich, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. 1900 übernahm er die Leitung des damals 10jährigen Linzer Mädchenlyzeums und brachte die junge Anstalt zu rascher Blüte. 1905 wurde er zum Direktor des Gymnasiums in Ried ernannt, 1911 kehrte er als Direktor an das Linzer Staatsgymnasium zurück und leitete es durch die schweren Zeiten des Weltkrieges. In unverzagter Arbeit brachte er daneben mit seiner Gattin auch für das im Gymnasialgebäude untergebrachte Reservespital große Opfer. 1919 trat er in den Ruhestand. Schon früher mit dem Ritterkreuz des Franz Josefsofen ausgezeichnet, erhielt er den Titel eines Regierungsrates und schließlich eines Hofrates. Das ihm vergönnte Jahrzehnt des Ruhestandes bedeutete kein *procul negotiis*. Er stand mitten in reger, vielseitiger Arbeit und wahrte sich bis ans Sterbebett das tätige Verhältnis zu Kulturarbeit und Wissenschaft. Wie sehr er dabei im Leben stand und soziales Empfinden hatte, bewies er, indem er alle Mühen und Unerquicklichkeiten eines Pensionistenvertreters des oberösterreichischen Mittelschullehrerverbandes auf sich nahm und sich immer wieder als sachkundiger Berater und Helfer bewährte. Nach einem seelisch reichen Leben schloß Hofrat Thalmayr am 4. Jänner 1930 die nimmermüden Augen und wurde unter großem Ehrengeläute am 7. Jänner am Linzer Barbarafriedhof zur stillen Ruhe beisetzt.

Wer als Schüler oder Lehrer Thalmayr zum Führer hatte, dem bleibt seine echte Lehrerpersönlichkeit, sein gütiges Wesen, aber auch sein mannhaftes Eintreten für Recht und Billigkeit unvergänglich. Er verfügte über eine erstaunliche Arbeitskraft und Genauigkeit. Als Frühaufsteher war ihm der Morgen goldene Arbeitszeit. Als Anstaltsleiter verwandte er auf die Führungsnahme mit der Elternschaft und ihre Aufklärung über Schulfragen besondere Sorgfalt. Von seiner Eifersucht über Wieland an beschäftigte sich Thalmayr immer wieder mit Fragen der Wissenschaft und Pädagogik. Die folgenden Abhandlungen und Schriften geben davon beredtes Zeugnis:

¹⁾ Literatur: Krauswitzer-Berger, Biographisches Lexikon des Landes Österreich ob der Enns. Passau 1931, S. 341. — 41. Jahresbericht der Stadt. Mädchen-Mittelschulen in Linz a. D. Linz. Jb. 1930, S. 3 f. (Dr. Emmerich Pillewitzer).

Wielsands Klassizität, Sprache und Stil. Pilsen. Jb. 1894.

Goethe und das klassische Altertum. Leipzig 1897.

Katalog der Lehrerbibliothek des k. k. Staatsgymnasiums Linz. Linz. Jb. 1897 und 1899.

Medaillen des Erzhauses Österreich und der vaterländischen Geschichte in der Münzensammlung des k. k. Staatsgymnasiums in Linz. Jb. 1898.

Zur Geschichte des Linzer Mädchen-Gymnasiums. Linz. Jb. 1905.

Mitarbeit am Enzyklopädischen Handbuch der Erziehungskunde von Josef Loos. 1906, 1907.

Festschrift zur Enthüllung des Stelzhamer-Denkmals in Ried. Ried i. J. 1911.

Gymnasialdirektor Regierungsrat Christoph Würfl. Nachruf. Linz. Jb. 1912.

Zum vierzigjährigen Bestand des Gymnasialgebäudes Linz. Linz. Jb. 1914.

Josef Loos. Zeitschrift für österreichische Gymnasien. 1922, S. 87 ff.

Johann Huemer. Oberösterreichische Männergestalten. Linz 1926, S. 80 ff.

In seinen Nieder Jahren setzte sich Thalmayr selbst ein dauerndes Denkmal. In unermüdlicher Arbeit hatte der Stelzhamerbund für das Andenken des großen Mundartdichters geworben, die jungaufstrebende Innviertler Heimatbewegung wirkte für ein tieferes Verstehen der Heimat und ihrer Werte, unter Überwindung aller Schwierigkeiten setzte Thalmayr die Errichtung eines Stelzhamer-Denkmals in Ried durch und förperte dadurch die Stelzhamerjache ganz nachdrücklich. Die Stadt Ried würdigte dies und verlieh ihm zum Danke das Ehrenbürgerrecht. In seinen späteren Linzer Jahren wandte Thalmayr seine ganze Arbeitskraft kulturellen Vereinen mit heimatnahem Schaffen zu. Den Landesverein für Heimatschutz, den jetzigen oberösterreichischen Heimatverein, förderte er von der Gründung 1911 an durch eifrige Mitarbeit an den Fragen der Heimatpflege, durch viele Jahre war er bis zu seinem Tode dessen Obmannstellvertreter. Als Obmann des Deutschen Sprachvereins, Zweig Linz, trat er für die Reinheit und Pflege der Muttersprache ein und trachtete den Sinn gesunder Sprachpflege auch in der studierenden Jugend zu verbreiten. Ein Lieblingsgebiet war ihm die Münzkunde. Schon als Professor hatte er die Münzsammlung des Linzer Gymnasiums betreut und bestimmt. Am Landesmuseum wirkte er als Münzreferent, das Museum verdankt ihm sorgsamste Bestimmungsarbeit, das Bundesdenkmalamt berief den bewährten Fachmann als Konservator für Münzwesen in die Denkmalpflege. Noch in seinen letzten Jahren beschäftigte sich Thalmayr mit einer umfassenden Studie über Marianne Willemer, die er leider nicht mehr zum Abschluß bringen konnte. Im Zusammenhang damit regte er ein zweites Denkmal an und bereitete es in eifigen Bemühungen vor: eine Gedenktafel an Marianne in ihrer Heimatstadt Linz. Die Enthüllung der Tafel am einem sonnengoldenen Frühlingstag 1931 am Stadtpfarrhof mitzumachen, war ihm nicht mehr beschieden. Die beiden Denkmäler Stelzhamer und Willemer aber, die wir ihm verdanken, sind ein Sinnbild für die sachliche, stille und treue Art, mit der Hofrat Thalmayr der Heimat diente. Ein liebes, gütiges Stück Österreich ging mit ihm zu Grabe. Sein freundliches Bild als Lehrer und Heimatfreund wird sich aber ein stilles Leuchten wahren in der Geschichte unserer Heimat.

Dr. Depiny.

